

Sicht der (älteren) Patienten vergessen

**Zu: Rolf Malk, Katrin Rachinger:
DRG-Kodierung: Interpretationsspielraum mit Budgetfolgen.
Managed Care 7/2006.**

In verdankenswerter Weise wird die Problematik der Einführung der Swiss DRG beleuchtet und auf die Notwendigkeit einer unabhängigen Kontrollinstanz hingewiesen, was sich möglicherweise für die Malk Medizin Controlling AG finanziell günstig auswirken dürfte. Leider wird mit keinem Wort erwähnt, dass die Einführung und die spätere Durchführung horrende administrative Kosten verursachen werden.

Als erstes Ziel der neuen Swiss DRG wird die Verkürzung der «Liegezeit in Schweizer Spitälern» genannt. Dies leuchtet jedem Ökonomen ein. Leider wird im ganzen Artikel überhaupt nicht auf die Sicht der Patientin und des Patienten eingegangen. Zwar wird erwähnt, dass das Alter als Kriterium für die Zuordnung des Behandlungsfalls eine Rolle spielt, doch ist unschwer vorzusehen, dass es insbesondere die älteren Leute einschliesslich deren soziale Probleme sind, welche mit dieser Regelung bestraft werden. Es ist wohl eine Volksweisheit, dass im Alter alles etwas langsamer geht, doch beim Spitalaufenthalt wird keine Rücksicht darauf genommen.

Bezahlt wird die medizinische Dokumentation. Darunter fällt als erstes Kriterium der Ein- und Austrittsbericht des Arztes. Leider entgeht dem Autor und der Autorin, dass es nicht nur Blinddarmentzündungen und Schienbeinbrüche beim jungen, gesunden Menschen gibt, bei denen die Ein- und Austrittsuntersuchung vollauf genügt, sondern beispielsweise auch Schmerzerkrankungen und psychische Erkrankungen, bei denen ein tägliches längeres Gespräch, zusätzlich auch mit Angehörigen, dazu angetan ist, dem Leiden auf die Spur zu kommen. Alle diese Belange werden im Artikel nicht erwähnt. Ebenso wie die alten Menschen werden diese Menschen mit der DRG-Codierung zusätzliches Leid erfahren.

Basis für die Berechnung von Therapien sind die Operationen (CHOP-Version 8.0) und Interventionen. Die bisher günstige Medizin, die nicht interventionelle, wird nicht bezahlt.

Das Spital der Zukunft wird finanziell überleben, wenn es möglichst viele Interventionen und Operationen durchführt, was die Medizin der Zukunft nicht verbilligen wird. Es ist bedauerlich, dass die Sicht von Patientinnen und Patienten und insbesondere von älteren Leuten nicht wahrgenommen wird.

Dr. Marcel Weber

Leitender Arzt
Klinik für Rheumatologie und Rehabilitation
Stadtspital Triemli Zürich

Ihr Feedback?

Bestimmt sind Sie nicht mit allem einverstanden, was Sie in der Zeitschrift Managed Care lesen, oder Sie haben wichtige Ergänzungen. Ihre Meinung interessiert uns und unsere Leserinnen und Leser. Wir bieten deshalb Platz zum offenen Meinungsaustausch.

Schreiben Sie uns.
Faxen Sie uns.
Mailen Sie uns:

Redaktion Managed Care
Brigitte Casanova
Rue Denis-de-Rougemont 36
2000 Neuchâtel

Fax: 052-558 83 00
b.casanova@rosenfluh.ch